

Dürnten Selbstversuch, wie sich ein Grosseinkauf im Garten-Center mit öffentlichen Verkehrsmitteln kombinieren lässt

Fährt der Kluge wirklich immer im Zuge?



Beim ZO-Redaktor zeigen sich schon kurz nach Beginn der Reise in Tann Ermüdungserscheinungen – äusserst umständliches Billettlösen im Bus – die S14 in Hinwil ist greifbar nah, aber doch so weit weg. (Re)

Während das neue Garten-Center in Dürnten und der VCS um Parkplätze und Busfahrpläne streiten, fragte sich der ZO/AvU: Lässt sich ein Einkauf im Garten-Center mit dem ÖV bewältigen?

Stefan Jäggi

Geschätzte 25 Kilogramm wiegt die «Edgeworthia Chrysantha», ein 240-fränkiges Bäumchen aus dem Garten-Center in Tann. Darauf packe ich noch einen 10-Kilo-Sack Erde. Mit Einkäufen dieser Grössenordnung bin ich nicht alleine: Die meisten der Besucher an diesem Dienstagnachmittag haben ihre Einkaufswagen mit Blumen, Töpfen, Stauden und Sträuchern vollgepackt.

Auf die Frage, ob sie mit den öffentlichen Verkehrsmitteln unterwegs seien, lachen mich die meisten aus. Zu schwer, zu sperrig, zu umfangreich seien ihre Einkäufe. «Früher hätte ich das vielleicht noch geschafft», meint ein Mann in den Fünfigern, der nebst ein

paar kleinen Blumentöpfen auch einen kindshohen Sack Erde aufgeladen hat.

Leise rieselt die Erde

Bereits auf dem Weg zur Bushaltestelle, den ich erst schreitend, dann humpelnd zurücklege, beginnen meine Arme zu schmerzen. Fussgänger schauen mich mit grossen Augen an, Autofahrer formen ihre Lippen hinter den Windschutzscheiben zu «läck, lueg, wie de Spinner schleppt». Immerhin scheint die Sonne, und die Temperaturen bewegen sich im normalen Rahmen. Bei einer Hitzewelle oder bei Glatteis wäre das Unterfangen um einiges anspruchsvoller.

Eher amüsiert beugte mich der Chauffeur, als ich mich mit Baum und Erde (die inzwischen an einigen Stellen aus dem Sack rieselt) in seinen Bus zwänge. Er sage in solchen Situationen jeweils nichts, das sollen die Fahrgäste untereinander ausmachen. «Aber ich spreche hier natürlich nicht für alle Chauffeure», fügt er augenzwinkernd hinzu.

«Halten Sie meinen Bus sauber!»

Eine äusserst freundliche Frau hilft mir, meinen Baum zwischen den Sitzen

zu platzieren. Sie staunt über den hohen Preis des Baumes und lacht. «Bei uns in Paraguay gibts die umsonst.»

Beim Aussteigen hilft sie mir mit der Pflanze, während der Chauffeur mir den Sack Erde hinterherträgt. Als er die Saurei sieht, die ich mit meiner Erde angebracht habe, relativiert er schmunzelnd seine Aussage von vorhin: «Okay, ich sage in solchen Situationen jeweils doch etwas: Halten Sie meinen Bus sauber!»

Er habe aber keine Anweisungen von seinen Vorgesetzten, jemandem in einer solchen Situation den Transport zu verweigern. Nur Gasflaschen seien streng verboten. Dennoch müsste ich bei ihm nicht morgens um sieben oder abends um sechs mit meinem Baum auftauchen – «wenn der Bus voll ist, dann ist er voll!».

Braucht ein Baum ein Billett?

In Hinwil habe ich sechs Minuten, um aufs Perron der S14 zu gelangen. Mit meiner Last ein eher schwieriges Unterfangen, kleinere Verschnaufpausen sind nötig. Dann werde ich auch noch fast von den unbarmherzigen Türen der S-Bahn eingeklemmt; eine freie Hand für den grünen Knopf bleibt mir natürlich nicht.

Die Zugfahrt verläuft ohne Zwischenfälle. Ein Kondukteur kommt zum Glück nicht vorbei – ich beginne mich nämlich zu fragen, ob ich für den Baum (nicht viel kleiner als ein Velo) kein Billett lösen müsste. Reuig stelle ich mich selbst am SBB-Schalter in Wetzikon. Dort kennt man betreffend Pflanzen auch keine Regelung; «es wäre aber eigentlich nicht die Meinung, solche sperrigen Sachen mit dem Zug zu transportieren, zumal sie nichts mit Reisen zu tun haben», gibt man mir Bescheid.

Lahme Arme, dreckige Kleider

Wetzikon ist zugleich mein Zielort. Meine Wasserflasche ist längst leer, meine Arme haben diverse Farben angenommen, und ich spüre sie kaum noch, und mein T-Shirt sieht aus wie nach einem Tag im Wald. Immerhin gabs nirgends Ärger, nicht einmal mit dem Buschauffeur, der allen Grund dazu gehabt hätte. Ob die ganze Aktion aber während der Stosszeit oder an einem Samstagnachmittag auch so friedlich abgelaufen wäre, bleibt eine offene Frage.

Weitere Bilder:
www.zo-online.ch/bilder



Mönchaltorf Peter Bleicher holte den Meistertitel der besten Lehrlinge

Der beste Jungmetzger der Schweiz

Ein Schweizer Meister für Mönchaltorf: Peter Bleicher ist der beste Jungmetzger der Schweiz. Der 18-Jährige stach 19 Konkurrenten aus.

Beatrice Zogg

«Bravo Peter – Schweizer Meister 2008». Am Gebäude an der Usterstrasse 11 in Mönchaltorf hängen zwei grosse Laken, die auf den Sieg von Peter Bleicher an der Schweizer Meisterschaft der besten Metzgerlehrlinge hinweisen.

Im Metzgerladen hinter der Theke strahlt der frisch gekürte Meister. «Es hat mich riesig gefreut, dass meine Eltern, Geschwister und Freunde mir einen solchen Empfang bereitet haben», lacht der 18-Jährige, der in diesem Sommer seine dreijährige Metzgerlehre mit der Note 5,7 abgeschlossen hat.

Teilnahme an Europameisterschaft

Als bester von insgesamt 20 Metzgerlehrlingen aus der ganzen Schweiz nahm der Mönchaltorfer letzte Woche an den Schweizer Meisterschaften der besten Jungmetzger in Spiez teil. Es galt eine Kalbsschulter und ein Schweinskarree auszubeinen, ein Rindsvorschlag zu dressieren – das Fleisch wird von Sehnen und Haut befreit – oder verschiedene Platten anzurichten.

«Als Preis gab es 1000 Franken in bar. Zudem darf ich 2010 an die Jung-



Der Schweizer Meister beim Ausbeinen einer Kalbsschulter: Peter Bleicher im Familienbetrieb in Mönchaltorf. (bz)

metzger-Europameisterschaften in Norwegen», erklärt Bleicher stolz.

«Am liebsten einen Mocken Fleisch»

Der Metzger, der mindestens zweimal am Tag Fleisch isst – «am liebsten einen richtigen Mocken», findet seinen Beruf spannend und abwechslungsreich. Dass Peter Bleicher mit Messer

und Fleisch gut hantieren kann, erstaunt nicht. Seine Eltern führten lange die Dorfmetzgerei in Mönchaltorf. Sein Bruder Erich junior leitet jetzt das Geschäft, in dem seine Schwester Silvia und nun auch er mitarbeiten. Die Lehre hat Peter Bleicher aber nicht im Betrieb des Bruders, sondern in Zug absolviert. Bis im März bedient der Schweizer

Meister nun seinen Kundschaft im Familienbetrieb in Mönchaltorf, danach rückt er in die RS ein.

Wer den frisch gekürten Schweizer Meister bei der Arbeit über die Schulter sehen will, kann dies an diesem Wochenende an der Mönchaltorfer Gewerbeschau. Dort zeigt der Metzger am Familienstand sein Können.

Weitere Rekurse

Zurzeit sind zwei weitere Rekurse des VCS im Zürcher Oberland hängig. Bei der sich im Bau befindenden Bauarena Volketswil wird man ab der zweiten Stunde gratis parken können; der VCS fordert, dass es keine Begrenzung der Parkierungsgebühr gebe.

Beim Einkaufszentrum Züri-Oberland-Märt in Wetzikon hingegen ist die Anzahl Parkplätze das Problem. Hier sind zusätzliche Parkplätze geplant, obwohl gemäss VCS unbestritten sei, dass es bereits heute zu viele Parkplätze habe.

Zu beiden Rekursen ergänzt Markus Knauss von der VCS-Sektion Zürich, dass es sich hierbei nicht um Ideen des VCS selbst handle: «Wir lassen uns nicht als «Blockierer» abstemeln. Wir sorgen lediglich dafür, dass die gültigen rechtlichen Rahmenbedingungen eingehalten werden.» Es sei bedauerlich, dass die zuständigen Behörden nicht von sich aus dafür sorgen würden. «In erster Linie geht es uns um den Schutz der Umwelt, des Klimas und der Anwohner.» (jae)

Dübendorf

Grünliberale Kritik an Schmid

Die Grünliberalen sind von Verteidigungsminister Samuel Schmid bezüglich des neuen Stationierungskonzepts der Luftwaffe «mehr als enttäuscht». Wie die Partei in einer Mitteilung schreibt, hält sie eine Reaktivierung des Militärflugplatzes Dübendorf für «einen Rückfall ins letzte Jahrhundert». Der Bund würde eine einmalige Chance für die Zukunft des Forschungs- und Wirtschaftszentrums Schweiz unbedacht aus der Hand geben, denn das Gelände biete dringend benötigtes Potenzial für eine nachhaltige wirtschaftliche Entwicklung, beispielsweise mit dem geplanten Innovationspark. (zo)

Reklame

Scherer
Qualitäts-Fenster

SCHERER AG

Scherer AG, 8330 Pfäffikon
Telefon 043 288 77 77
www.scherer-pfaeffikon.ch

Fensterbau Schreinerei